

Infanterie, 1 Bat. preuß. Landwehr, 1 preuß. Jägercompagnie, 2 Schwadronen sächs. Cavalerie, 2 Schwadronen preuß. Husaren und 2 Geschütze der sächs. reitenden Batterie.

(Leipz. Zeitung.)

Blicke in die Zeit.

Ein englisches Blatt erzählt, wie der merkwürdiger Weise so lange unbekannt gebliebene Goldreichtum Californiens entdeckt wurde. Im Laufe des verflossenen Frühjahrs war eine Anzahl Amerikaner über die Felsengebirge Californiens gewandert, um in dem fruchtbaren und günstig gelegenen Lande sich auf immer niederzulassen. In San Francisco waren bereits viele Häuser gebaut, und die Ansiedlung war im besten Fortgang, als ein Gerücht plötzlich wie ein Blitz alle Köpfe schwindeln machte. Einige Ansiedler hatten in der Nähe des Sacramento-Flusses ein Mühlengerinn ausgegraben. Bei ihrer Arbeit waren ihnen Stücke eines schweren gelben Metalls unter die Hände gekommen, die sie bald als Gold und zwar sehr reines Gold erkannten. Eine Zeit lang bewahrten sie das Geheimniß und sollen beträchtliche Mengen Goldes gesammelt haben. Endlich überraschte sie ein Indianer bei ihrer Arbeit und theilte seine Entdeckung Andern seines Stammes mit, durch die das Geheimniß allgemein bekannt wurde. Zuerst machten sich nur wenige nach dem Goldgebirge auf, da aber der reiche Ertrag ihrer Nachgrabungen bekannt wurde, folgte allmählig die ganze Bevölkerung nach. Nach vier Monaten waren schon 4000 früh und spät beschäftigt. Ein Mann sammelte in einem Tage für 160 Pfd. St.*) Gold. Das ist ein ungewöhnlicher Ertrag, aber so viel ist richtig, daß Arbeiter, denen man täglich 3 Pfd. 4 Sch. nebst Beköstigung anbot, wenn sie für fremde Rechnung arbeiten wollten, dies fast durchgängig ausschlugen. Wer nicht täglich 6 bis 8 Pfd. St. Goldwerth gewinnt, ist unzufrieden und sucht sich eine bessere Stelle. Ein Herr, der acht Indianer beschäftigt, realisirte in drei Tagen 500 Pfund Sterling an Gold; ein anderer in 4 Wochen 1200 Pfd. St. Die Erde in der ganzen Nachbarschaft scheint mit Goldstaub versetzt zu sein; man achtet sie aber des Waschens nicht werth, obgleich ein Fall erwähnt wird, daß fünf Ladungen ausgegrabener Erde für 160 Pfd. St. verkauft wurden und 1000 Pfd. dem Käufer einbrachten. Zu Anfang bediente man sich zum Nachgraben nur der Messer; einer brauchte selbst ein Federmesser; die später Angekommenen brachten Spitzart und Schaufel mit. Das Gold wird in drei verschiedenen Formen gefunden: in Körnern von der Größe eines mittelfeinen Pulverkorns, in kleinen Blättchen von $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser und in Klumpen von $\frac{1}{2}$ Unze bis zu 4 Pfd. Gewicht. Die letzteren findet man häufig an den Felsen am Ufer des Flußbettes. Bis zur Mitte

*) Ein Pfund Sterling gleich 6 Thlr. 20 Sgr. preuß. Wsch. 1 Schilling gleich 10 Sgr.

September rechnet man nach, daß mindestens 550,000 Pfd. St. gesammelt sind. Gut Unterrichtete meinen, bis jetzt habe man nur den Saum der Goldregion betreten; im Westen jenseits der Berge sind oft Fälle vorgekommen, daß Jemand eine glänzende Substanz sah, sie aber für werthlos hielt, bis er erfuhr, daß es Gold sei. Die ganze Ausdehnung des Goldbezirks wird auf 500 Q. Meilen geschätzt. Die Indianer dieser Gegend geben gern für einen Dollar (1 Thlr. 10 Sgr.) das gleiche Gewicht in Gold.

Eine schwimmende Eisenbahn.

Die große Eisenbahnlinie, welche sich bald an der Ostküste Englands von London bis Aberdeen erstrecken wird, hat ein großes Hinderniß in den beiden, die Strecke durchschneidenden Meerbusen Forth und Tay zu überwinden. Man suchte lange nach einem Mittel, die Unbequemlichkeiten zu vermeiden, welche immer damit verbunden sind, wenn Reisende und Güter umgepackt werden müssen. Endlich hat der vor Nichts zurückweichende Scharfsinn der Britten einen Plan ausgedacht, die Eisenbahnzüge quer über den Tay zu führen, da, wo er ungefähr $1\frac{1}{2}$ englische Meilen breit ist. Herr R. Stapier baut nach einem Glasgower Blatte jetzt eine schwimmende Eisenbahn für die Edinburg- und Nordbahn-Gesellschaft. Sie wird aus Eisen gefertigt in einer Länge von 180 und in einer Breite von 35 Fuß. Es liegen drei Schienenreihen nebeneinander, so daß also ein Wagenzug von mehr als 500 Fuß Länge übergesetzt werden kann. Dieses ungeheure Dampfschiff, welches bestimmt ist Dampf-schiffahrt und Eisenbahn in die allerinnigste Verbindung zu bringen, hat eine Maschine von 250 Pferdekraft. Da aber das Niveau der Eisenbahn zu beiden Seiten um ein Beträchtliches über der Wasserfläche des Tay liegt, so werden an beiden Ufern zwei stehende Maschinen angebracht, um die Züge hinunterzulassen und heraufzuziehen.

Das Bajonet.

(Eingefendet.)

Ich kenn' eine dürstige Kammer,
Darin kehret ein ärmliches Bett,
Und über dem Bette da hanget
Am Nagel ein blank Bajonet.

Es tritt in die dürstige Kammer
Allabendlich zitternd ein Greis,
Den Bettelsack legt er zu Boden,
Vom Angesicht wischt er den Schweiß.

Dann aber erhebt sich fast kräftig
Die kummergebeugte Gestalt,
Und über das Wesen des Bettlers
Ergießt sich's wie höh're Gewalt.